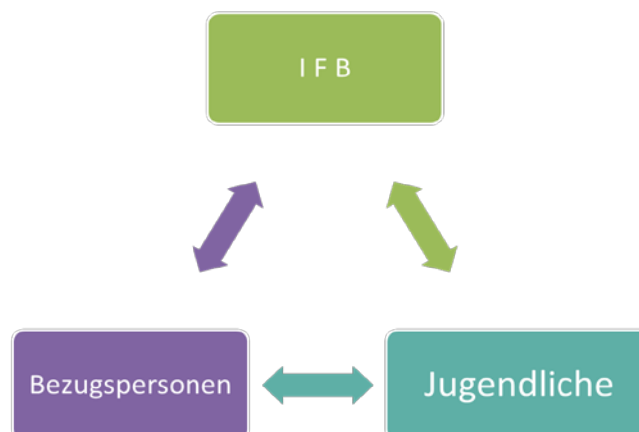


MAAP[®]

Multisystemisches-Anti-Aggressions- Programm

Das MAAP ist ein zielorientiertes Kompakttraining auf kognitiver und verhaltenstherapeutischer Grundlage. Wie international schon seit längerer Zeit gefordert, ist das MAAP multisystemisch aufgebaut, d.h. es verlangt eine Mitarbeit der Jugendlichen sowie deren nahen Bezugspersonen.

Das MAAP verwendet Methoden und Bausteine aus verschiedenen Antiaggressionstrainings (u.a. von Akkad, Glick & Gibbs, Olweus, Trembley, Weichhold, Weidner) und richtet sich direkt an Institutionen mit deren Jugendlichen und Bezugspersonen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es für die Jugendlichen von grosser Bedeutung und hohem Wert ist, wenn nicht nur sie alleine, sondern auch ihre Bezugspersonen am Programm teilnehmen. Zudem führt ein solches Setting für eine Institution (insbesondere involvierte Mitarbeitende) meist zu praktischen Implikationen für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit mit Jugendlichen.



Ziele in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen:

- Allgemein soll den Kindern und den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, **innerhalb eines Gruppenprozesses, ihre Verhaltensweisen zu reflektieren, daran zu arbeiten und neue Verhaltensstrategien zu erproben.**
- **Bewusstmachung von eigenen Anteilen** (Selbstwahrnehmung): Eigenverantwortung und Anstrengungsbereitschaft erhöhen.
- **Anheben der Hemmschwelle** zu Gewaltbereitschaft, der **Selbstkontrolle** und Förderung von Gruppengemeinschaft sowie Empathiefähigkeiten.
- **Verhaltenstraining** (inkl. Kommunikation), um destruktive bzw. dysfunktionale Muster zu identifizieren und andere Formen zu erlernen.
- **Widerstehen lernen**, in schwierigen Situationen in aggressiver bzw. grenzverletzender Weise zu reagieren.
- Steigerung der **Toleranz und Kooperationsfähigkeiten.**
- Erkennen von **Auslöser**, deren **kognitive Bewertung** und entsprechenden **Konsequenzen** (Verhalten und Gefühle).

Ziele in der Arbeit mit nahen Bezugspersonen:

- Allgemein sollen nahe Bezugspersonen geschult werden, **Eskalationen frühzeitig zu erkennen, um deeskalierend handeln und eingreifen zu können.**
 - **Reflektion** von Erlebtem
 - Erhöhung der **Fachkompetenz** durch Vermittlung von Wissen über lerntheoretische Prinzipien, der Soziallerntheorie sowie kognitiver Faktoren.
 - **Transfer in den Alltag** fördern: Funktionelle/strukturelle Interventionen in der Institution sowie entsprechende Alltagsbeispiele diskutieren.
 - **Verhaltenstraining** (inkl. Kommunikation), um destruktive bzw. dysfunktionale Muster zu identifizieren und andere Formen zu erlernen.
-

Aufbau MAAP

Bedarfsanalyse: wird durch die Institution selbst durchgeführt, wobei das IFB bei Bedarf der Institution entsprechende Leitfragen unterbreiten kann.

Fallbesprechung: anhand strukturierter Vorlagen werden notwendige Informationen über Jugendliche zusammengetragen und gemeinsam eine Auswahl möglicher GruppenteilnehmerInnen vorgenommen.

Testdiagnostik: mittels einer ausführlichen Testdiagnostik werden bei potentiellen GruppenteilnehmerInnen Ausschlusskriterien geprüft, spezifische Problembereiche identifiziert und eine Grundlage für die Evaluation geschaffen.

Informationsveranstaltungen: vor der konkreten Durchführung des MAAP bietet das IFB bspw. für alle Mitarbeitenden der Institution oder Eltern der GruppenteilnehmerInnen Informationsveranstaltungen an, um sie über das bevorstehende MAAP zu informieren.

1. Termin: Jugendliche
2. Termin: Jugendliche
3. Termin: Jugendliche
4. Termin: Weiterbildung und Fallorientierte Arbeit (Bezugspersonen)
5. Termin: Jugendliche
6. Termin: Jugendliche
7. Termin: Weiterbildung und Fallorientierte Arbeit (Bezugspersonen)
8. Termin: Gemischt
9. Termin: Jugendliche
10. Termin: Weiterbildung und Fallorientierte Arbeit (Bezugspersonen)
11. Termin: Jugendliche
12. Termin: Gemischt – Abschlusstermin

Evaluation: Dass MAAP wird mittels einer erneuten Testdiagnostik bei GruppenteilnehmerInnen (vgl. Prä- Posttraining) sowie subjektiven Berichten aller Beteiligten evaluiert. So können positive Veränderungen wie auch Bereiche identifiziert werden, in welchen noch Schwierigkeiten vorherrschen. In einem Abschlussbericht werden die Ergebnisse der Evaluation sowie eine Einschätzung der MAAP-Leitung schriftlich festgehalten und mit Empfehlungen bzgl. allfälligen zukünftig unterstützenden bzw. weiterführenden Massnahmen für alle GruppenteilnehmerInnen ergänzt.

Zögern Sie nicht, uns für weiterführende Informationen direkt zu kontaktieren. Bei Bedarf besuchen wir Ihre Institution gerne und stellen Ihnen das MAAP persönlich vor.

Herr Dr. Daniel Gutschner, Rechtspsychologe FSP
+41 (0)31 311 13 24, daniel.gutschner@ifkjb.ch

Herr M Sc. Emanuel Feurer, Psychologe
+41 (0)31 312 17 05, emanuel.feurer@ifkjb.ch

Referenz: Frau Elisabeth Steiner, Heimleitung Schlössli Ins, Kontakt auf Anfrage